

## Citation style

Colombi, Camilla: Rezension über: Gary D. Farney / Guy Jolyon Bradley (eds.), *The Peoples of Ancient Italy*, Berlin/Boston: Walter de Gruyter, 2018, in: *Museum Helveticum*, 76(2019), 1, S. 123, DOI: 10.21245/rec.ant.826928548



## copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Gary D. Farney/Guy J. Bradley (ed.): **The Peoples of Ancient Italy**. De Gruyter Reference. De Gruyter, Berlin/Boston 2017. VII + 779 S.

Zeugnis des gesteigerten Interesses gegenüber der Archäologie und Geschichte der Italiker und Etrusker, auch ausserhalb der italienischen Wissenschaftswelt, ist die erfreuliche Zunahme an Übersichtswerken, die in den letzten Jahren zu verzeichnen ist. Die neueste Erscheinung bildet der hier vorgestellte Sammelband, der als bisher umfangreichstes, englischsprachiges Handbuch zum antiken Italien gilt. Das Buch hat das erklärte Ziel, eine umfassende Übersicht von allen antiken Gruppen anzubieten, die in Italien zwischen der Eisenzeit und der römischen Zeit existierten. Geographisch behandelt das Werk das italienische Festland südlich der Alpen. Schon im Vorwort wird gewarnt, dass Sizilien und Sardinien nicht berücksichtigt werden – was verständlich und dennoch sehr schade ist. Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt *Themes in the Study of Ancient Italian Peoples* und besteht aus 15 Beiträgen, die eine generelle Einführung zu übergreifenden Themen (u. a. schriftliche Quellen, Schriften und Epigraphik, Sprachen, Wirtschaft) sowie aktuellen Forschungsfragen (insb. Ethnizität) und eine geschichtliche Übersicht bieten. Der historische Teil fokussiert auf die Zeit nach dem 5. Jh. v. Chr., die dank den griechischen und römischen Quellen besser bekannt ist, und behandelt die römische Eroberung Italiens sowie die Geschichte der Italiker nach deren Eintritt in das römische Herrschaftsgebiet. Insgesamt sind die einzelnen Kapitel gut strukturiert und bieten eine anschauliche Übersicht sowohl zu den einzelnen Themen als auch zu den aktuellen Forschungsfragen. Gewünscht hätte man sich vielleicht noch eine ausführlichere Behandlung der Handelsbeziehungen in der Zeit vor dem 5. Jh. v. Chr. Der zweite Teil bietet eine Übersicht über die einzelnen Völker Italiens von der Eisenzeit bis zur republikanischen Zeit. Dabei werden von Süden nach Norden in 19 Aufsätzen alle vorrömischen Völker von den Brettern bis zu den Galliern behandelt. Obwohl die Titel der Kapitel oft Völkernamen nennen, die erst seit dem 4. Jh. v. Chr. historisch belegt sind, behandeln die Texte in der Regel auch die in deren Gebiet verfügbaren archäologischen Hinterlassenschaften seit der Eisenzeit. Wenn auch unterschiedlich strukturiert und gewichtet, behandeln die Beiträge jeweils das Territorium, die literarischen Quellen, die archäologischen Hinterlassenschaften, die römische Eroberung sowie unterschiedliche Aspekte von Kultur und Identität auf übersichtliche und informative Art. Eine ausführliche Bibliographie folgt jedem Aufsatz. Aufgrund der unterschiedlichen Quellenlage fällt die Behandlung der archäologischen Quellen nicht bei allen Kapiteln gleich ausführlich aus. Auffällig ist das Fehlen einer Behandlung der Oinotrier/Chones bzw. der Kulturkreise Kalabriens und der Basilikata in der Zeit vor den Brettern und den Lukanern. Karten und Abbildungen befinden sich im Text: Einige Beiträge sind reich bebildert, bei anderen gibt es dagegen keinen Bildapparat. Zur besseren Veranschaulichung hätte man bei einem Einführungswerk durchaus mehr Bilder und Karten aufführen können. Sehr nützlich ist schliesslich der Index am Ende des Bandes. *The Peoples of Ancient Italy* ist das gut strukturierte, ausführliche Einführungswerk, auf das nicht italienischsprachige Studierende und Forscher lange gewartet haben. Es bietet einen sehr guten Einstieg sowohl für Einführungsveranstaltungen als auch für Forscher, die eine Übersicht zum antiken Italien und den aktuellen Forschungsfragen suchen.

Camilla Colombi